

# Der Weit- und Fernwanderer



Mitgliederzeitschrift der Initiative  
der Weit- und Fernwanderer e. V.

I.W.F.

24. Jahrgang

Nr. 92

3/2010



# Jahreswanderung 2010 – Dahnerfelsenland

Samstag, 25.09.10

Nachmittags Ankunft in der Pension Tannenhof in Busenberg in der Nähe von Dahn. Es gibt Kaffee und Kuchen im Vereinsheim des Obst- und Gartenbauvereins.

Um 16:00 Uhr wandern wir knapp zwei Stunden über den Dickenberg (Teil des Busenberger Holzschuhpfades) zum Sprinzelfelsen. Es handelt sich um rote Sandsteinformationen mit bizarren Auswaschungen und Durchbrüchen. Ursel und Alwin haben kalte Platten und Salate vorbereitet, die wir uns schmecken lassen. Alwin trägt ein pfälzer I.W.F. Wanderlied vor. Anschließend gibt es noch Zwiebelkuchen und neuen Wein.

*Alfred Fichtelscherer*

Sonntag, 26.09.10

Nachdem mit Ingrid „Im Frühtau zu Berge“ erklang  
und Rüdiger mit uns Arme und Beine schwang,  
ging's mit fröhlichem Getön  
vorbei an alten Bunkern in die Höh'n.

Zum Schlüsselfelsen zog's uns hinauf.  
Noch waren alle prima drauf.  
Der Sprung von Fels zu Fels -  
so manch einem gefällt's.

Doch Siggie stoppt seinen Schritt:  
„Den organisierten Leichtsinn mach ich nicht mit!“

Immer weiter ohne Jammer,  
am Heidenberg die Buchkammer  
hieß unsere nächste Prüfung.  
Es folgte der Drachenfels mit Führung.

Der Historiker war sehr belesen,  
man glaubt fast, er wär dabei gewesen.  
Als nächstes ging's zur Hütte runter,  
da wurde so mancher erst richtig munter.

Das Kelterhaus war nachmittags unser Versamm-  
lungsort,



Foto: W. Büttner

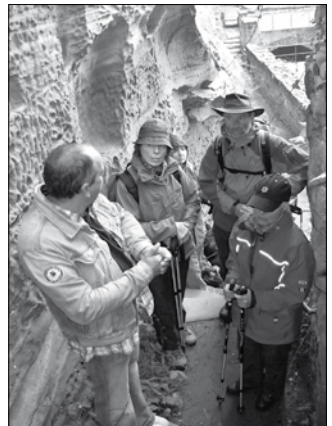


Foto: H. Losse

alle waren guter Laune, denn dort den 1. Wandertag beschlossen wir bei gutem Essen, neuem Wein und Bier.

*Walter Sauder*

Montag, 27.09.2010

Bei frischen 6° C wandern wir, durch unsere morgendliche Gymnastik gelockert, zur Burg Berwartstein. Wir gehen schöne Waldwege und oft ist der Blick frei auf eine der Burgen und Felsen. Nach einem leichten Anstieg ist unser erstes Ziel erreicht.

Alwin hat für uns eine Führung gebucht. Berwartstein ist eine 900 Jahre alte Felsenburg, teilweise noch bewohnt. Unser Fremdenführer übermittelt uns auf eine ganz lustige Art die Geschichte und zeigt uns die Räumlichkeiten. Oben angekommen haben wir dann sogar wieder Sonnenschein. Im Burgrestaurant können wir uns stärken. Nach der Mittagspause trennten sich die Wilden und Zahmen Wanderer in Sichtweite des Schlüsselfelsens. Für die Wilden ging es ab

der Schutzhütte, die Jagdhütte heißt, etwa 1 Std. durch lichten Laubwald bergauf zum Jüngstberg (470m). Von der Kanzel hatten wir eine herrliche Rundumsicht. Der Rückweg ging steil und zum Teil weglos wieder zur Drachenfelshütte die heute aber geschlossen war. Kleine Naschereien aus dem Rucksack stärkten uns für den Rückweg zum Hotel. Am Abend erwartete uns die Überraschung von Alwin. Er hatte einen Alleinunterhalter engagiert, der für gute Stimmung sorgte. Keiner von der Gruppe blieb bei der Polonaise auf dem Stuhl. Es wurde geschunkelt, gesungen und getanzt, ein schöner Abend, der noch lange in unserer Erinnerung bleibt.



Foto: M. Baier



Foto: W. Büttner



Foto: W. Büttner

*Irene Schneider*

Dienstag, den 28.9.2010

Mit einem Lied starten wir in unseren gemeinsamen Tag. Anschließend brachte uns Rüdiger mit seiner Gymnastik in Schwung. Mit Ruderübungen im Nieselregen stimmte er uns sehr gut auf das nasse Wanderwetter ein. Pünktlich um 9.15 Uhr stiegen wir im Gänsemarsch in den wunderschönen Holzschuhpfad ein, der uns steil bergauf über den Vogellehrpfad, am Kreuzfelsen vorbei, zum ersten Aussichtspunkt führte. Von hier hatten wir einen bizarren Blick auf ein vernebeltes Busenberg. Weiter ging es bergauf durch die unberührte Landschaft zur Eichelbergplatte, ein wunderbarer Aussichtspunkt.



Foto: W. Büttner

Für ein paar mutige trittsichere Wilden eröffnete sich nach einer kleinen Klettereinlage ein sagenhafter Panoramablick über die Region. Zurück zur Gruppe gingen wir gemeinsam bergab durch ein naturbelassenes Waldstück mit all seinen kleinen Bewohnern. Pilze, überall wo man hinschaute, Pilze. Im Tal angekommen, sammelte sich die Gruppe. Ingrid nutzte die Gelegenheit, sich im Namen aller Wanderer bei Ursel und Alwin für den gestrigen Abend zu bedanken. Die tolle Überraschung mit dem Musiker Werner war gelungen. Mit lustigen Gesprächen und viel Gelächter geht es weiter auf dem Holzschuhpfad durch ein wunderschönes Tal. Doch nun war Schluss mit lustig, unser zweiter Anstieg am heutigen Tag stand bevor.

Welch ein Glück, dass nach geschafftem Aufstieg unsere Zauberer Ursel und Alwin den Zauberspruch vom „Tischlein-deck-dich“ mit dabei hatten. So gab es eine kleine aber feine Wegzehrung. Nicht zu vergessen waren die vielen flüssigen Kräutertropfen, die im Anschluss unsere vollen Mägen wieder beruhigten. Nach weiteren 30 Minuten erreichten wir die Bühlhofschanke, wo wir unsere Mittagsrast einlegten. Nach der Mittagspause teilte sich die Gruppe. Die Zahmen gingen auf direktem Wege zum Hotel. Die Wilden bestiegen den nächsten Berg, den Löffelberg, wieder ein phantastischer Aussichtspunkt. Über den Höhenweg entlang des Buhlsteinmassivs ging es dann zurück zum Hotel. Zum Abschluss unseres wunderbaren Wandertages trafen wir uns in der Kelterschanke bei Spießbraten und Wein.



Foto: W. Büttner

*Ulla und Harald Hugo*

Mittwoch, den 30.09.2010

Der Blick beim Frühstück durchs Fenster zeigte mal wieder nur dichten Nebel, aber keinen Regen. Das morgendliche Lied und das Aufwärmen fand das 1. Mal vor unserer Pension statt und endete leider wegen Unklarheiten des Treffpunkts erst um 9.10 Uhr. Alwin dachte laut: „10 Minuten Verspätung, wie soll das denn gehen? Ganz einfach, jetzt müssen alle halt einen Gang schneller gehen.“ Rasend ging's los, über Wiesen am Waldrand entlang, vorbei an einer Pferdekoppel bis nach Bruchweiler. Hier trennte sich die Gruppe wieder in Wilde und Zahme. Wir Wilden liefen den Raubritterweg und kamen an Überresten eines Luftschutzbunkers aus dem 2. Weltkrieg vorbei. Nicht weit davon konnte man noch eine Pferdetränke des Militärs sehen. Das letzte Stück Weg war jetzt sehr steil, zumindest für die Damen. Aber das wurde gut gelöst: Benno war ja da. Tags zuvor kam er an, ein Mann im besten Alter, und schon bewies er sich super als Damenhalter. Wenn die Damen nicht mehr weiterkommen, wird Benno in die Pflicht genommen. Es ließen sich auch Damen helfen, obwohl sie springen können wie die Gämsen. Sicher erreichten wir so den Retschelfelsen mit dem größten Felsendach der Pfalz mit einem großen Felsenfenster. Entlang der Felswände ging's zum Rauhberg mit der Kaiserslauterer Hütte. Nach dem steilen Abstieg trafen wir uns dann wieder mit der Z-Gruppe, aber nicht lange, denn die Zahmen nahmen wieder den leichteren Weg zur Mittagsrast in der Bruchweiler Wandervereinshütte. Die Wilden machten noch einen Aufstieg zum Napoleonfelsen, dann vorbei am Schmalstein und Dretschbergfelsen und dann wurde auch zur Wanderhütte gelaufen. Als wir nach der Verköstigung die Hütte verließen, konnten wir unseren Augen kaum glauben – die Sonne schien !! Alle genossen die warmen Sonnenstrahlen, von Max erhielt jeder noch etwas Augenwasser, um die Natur



Foto: W. Büttner

noch schärfer zu sehen. Frohgemut ging's weiter. Die Z-Gruppe machte sich direkt auf den Weg zurück in die Pension, die 4 auswärts untergebrachten Mitwanderer meldeten sich ab und gingen zu ihrer Unterkunft zurück, die 12 noch übriggebliebenen Wilden nahmen den Aufstieg zum Geierstein, der im Krieg eine Flagstellung war. Man konnte noch



Foto: W. Büttner

Einschusslöcher im Felsen sehen. Auf einem schmalen Trampelpfad wanderten wir dann den Fels entlang und machten beim Aussichtspunkt mit Blick auf Bruchweiler einen kleinen Stopp. Dann ging's bergab, ein Stück des Holzschuhpfades, Richtung Busenberg. Kurz vor Busenberg vermissten wir plötzlich den tapferen Siegfried aus Sachsen, der machte doch sonst keine so Faxen ! Er ging in die Büsche ohne sich abzumelden, doch Alwin suchte sofort nach dem Helden. Er sah ihn dann ganz weit hinten, und alle waren glücklich über das schnelle Finden unseres 12. Wilden. Abend's gab's im Vereinshaus des Obst- und Gartenbauvereins frisch geräucherte Forellen mit allerlei Salaten. Ingrid stimmte noch einige Lieder an, und das von ihr und Karl vorbereitete „Kutscherspiel“ beanspruchte alle Lachmuskeln. Bei dem Lieder-Erkenn-Quiz erhielten die Gewinner als Belohnung von Karl Ritter-Sport-Minis. Wieder war ein wunderschöner Wandertag zu Ende.

*Brunhilde Wernet*

Donnerstag, den 30.9.2010

Als ich am Morgen den Balkon meines Zimmers betrat, war mein erster Gedanke: „Oh je, schon wieder ein Tag mit Nebel und Nieselregen!“ Doch Alwins Donnerstagstour, diesmal ein absolutes Highlight, der „Dahner Felsenpfad“, ließ meine trüben Gedanken vergessen und sorgte für bessere Stimmung. Der Premiumwanderweg hat auf nur 14 km Länge mit 360 m Höhendifferenz 15 bizarre Felsen anzubieten. So freute ich mich auf die rostroten bis zu 60 m hohen Sandsteinfelsen. Mit einer Autofahrt nach Dahn zum Parkplatz des Campingplatzes „Büttelwoog“ begann um 8.45 Uhr der Wandertag. Von dort starteten 33 Wanderer und 3 Vierbeiner (Hunde mit guter Erziehung!) zur Erlebnistour „Dahner Felsenpfad“. Kaum hatten wir die ersten Höhenmeter bewältigt, führte uns das markante orangeschwarze Logo mit stilisiertem Felsenturm auf einen schmalen Pfad. Dieser schlängelte sich bergan zu dem Pfaffenfels. Wir stiegen hinauf zur gesicherten Aussichtsfläche. Doch der Ausblick blieb uns hier, wie am Rest des Tages, wetterbedingt verwehrt. Schade, man konnte nur ahnen, welch schöner Panoramablick uns entging, den wir bei klarem Wetter hätten genießen können. Ich fragte mich: „Warum bescherte Petrus den Pfälzern und deren Wanderfreunden kein schöneres Herbstwetter? Waren es vielleicht die „Augentropfen“ (Kräuterschnaps), die er nicht mittrinken durfte, oder lag es am Mondzyklus des abnehmenden Mondes?“ Die Frage blieb unbeantwortet. Weiter folgten wir dem Dahner Felsenpfad durch den Wald zur nächsten Attraktion: dem Schillerfels. Von dem mächtigen Felsbogen mit seiner verheißungsvollen Öffnung waren wir sofort



begeistert. Beim Blick auf den Schillerfelsen kam es mir vor, als wäre ein Bonsai-Bäumchen oben aufgesetzt worden. Das Gesamtbild sah aus, als wären viele Fladenbrote übereinander getürmt worden. Wir waren angekommen im Reich der Dahner Felsen, die nicht nur wie ein Haufen roter Steine im Wald waren. Bei näherer Betrachtung offenbarten sich

schräge Schichtungen, feine und grobe Horizonte. Die Erosion hatte sich hier, wie bei den folgenden Felsen, über tausende von Jahren erfolgreich als Steinmetz betätigt. Der Funke der Begeisterung war längst übersprungen, als wir den nächsten Aussichtsfelsen erreicht hatten. Es war der Schwalbenfelsen, der wie ein Schiffsbug hoch aufragte. Über gesicherte Treppenstufen erreichten wir den Aussichtspunkt. Danach wanderten wir ohne größere Höhenunterschiede weiter zur beeindruckenden Felsenarena mit ihren kuriosen Auswaschungen und ihrem interessanten Farbenspiel.

Für 16 Personen der konditionsstarken Gruppe W (= die Wilden) gab es noch einen Abstecher zur Burgruine Neudahn, wobei 3 weitere Felsen passiert wurden: der Hexenpilz, der Satansbrocken und das Felsentor. Einen Rundgang in der majestätisch und mit ungewöhnlichen Rundtürmen bestückten Burg Neudahn ließen wir uns nicht entgehen. Über eine Wendeltreppe konnten wir durch einen Turm zur höchsten Zinne aufsteigen. Auf bequemen Waldwegen wanderten wir weiter, dem Logo des blauen Geistes folgend, stetig abwärts und trafen so auf dem Sagenweg zum Campingplatz des Moosbachtals. Nach den letzten Campingwagen öffnete sich uns die einzigartige Naturlandschaft des unter Naturschutz stehenden Tales. Umgeben ist das Moosbachtal von Laubmischwäldern mit Fichten und Eichen. Der Weg führte uns vorbei an einem großen Weiher zur Dahner PWV-Hütte. Dort trafen wir wieder die Gruppe Z (= die Zahmen). Nach der zünftigen Einkehr mit Spaß und Geselligkeit verließen wir gemeinsam die Hütte und wanderten einen knorrigen Waldweg aufwärts. Der Weg führte vorbei an Hirschfelsen, Schusterbänkel, Mooskopf, dem langgestreckten Schlangenfelsen und dem Roßkegelfels zum Ungeheuerfelsen. Am Roßkegelfels mit seinen großen Öffnungen bestaunten wir die winzigen Sandsteinkegel, die manchmal Sanduhren glichen. Es ist erstaunlich, dass solch feine Säulen etliche Tonnen Fels tragen können. Das Merkmal des Ungeheuerfelsen waren zwei runde Felsfenster, die Augen ähnelten. Weiter auf unserer erlebnisreichen Tour erreichten wir bald den hoch aufragenden Büttelfels. Wir ließen unsere Blicke bewundernd über die steilen, fast senkrechten Wände schweifen, die gerne von Kletterern bezwungen werden. Wei-

che Waldwege und Pfade brachten uns weiter den Berg hinauf zum nächsten Höhepunkt unseres Wandertages: das Lämmerfelsen-Massiv. Dieses Massiv steht auf einem hohen Bergrücken und vereint alle typischen Felsformen. Wir bestaunten die hohen Felstürme und die gigantischen senkrechten Wände. Ein grandioser Panoramablick, wie auf allen Prospekten gepriesen, war uns auch hier nicht gegönnt. Über einen kurzen Abstieg begaben wir uns ins Tal. Vor uns erhob sich das berühmte Felsmassiv „Braut und Bräutigam“. Danach steuerten wir den letzten Felsen unserer Tageswanderung an, den Wachtfelsen. Nach ca. 14 km langer Strecke für die Zahmen und 19 km für die Wilden ließen wir es uns nicht nehmen, die steile Metalltreppe emporzusteigen. Mit einer wunderschönen Aussicht konnten wir auch hier nicht rechnen. Nach dem Abstieg, vorbei an der Jugendherberge, kamen wir auf die Zielgerade unserer Tour. Am Ausgangspunkt des Campingplatzes Büttelwoog war unsere sehr attraktive und felsreiche Wanderung beendet. Zum Abschluß kehrten wir in die dortige Gaststätte ein, wo uns der Wirt mit Spezialitäten verwöhnte. So ließen wir den wunderschönen Tag, auch ohne optimales Wetter, gesellig und gemütlich ausklingen. Die Rückfahrt zu unserer Pension gestaltete sich noch etwas schwierig, da wir bei Dunkelheit und Regen eine längere Umleitung fahren mussten. Ein herzliches Dankeschön an unsere Wanderführer Ursel und Alwin, die uns diese faszinierende Tagestour mit viel Liebe zum Detail und perfekter Vorbereitung bescherten.



Foto: M. Baier

*Roland Völkel*

Freitag, den 1. Oktober 2010

Beide Gruppen trafen sich am Kiosk vor der Burgtrilogie Altdahn, Grafendahn und Tanstein, auch Dahner Schlösser genannt. Die Gruppe Z reiste per PKW an, die Gruppe W zu Fuß. Obwohl der Weg eindeutig ist, passte ich nicht auf, so dass wir uns -das einzige Mal- verlaufen haben und somit länger als eine Stunde unterwegs waren. Auf den Burgen begann sogleich die interessante Führung mit Besuch des Museums. Obwohl sie wie eine Einheit aussehen, sind es doch drei verschiedene und nicht gleichzeitig im 12. und 13. Jh. erbaute Burgen, die nach einer wechselvollen Geschichte im Pfälzischen





Erbfolgekrieg 1689 endgültig von den Franzosen zerstört wurden.

Sodann wanderten wir hinunter und wechselten über schöne Wiesenwege auf die andere Seite des Tales und erreichten den Aussichtspunkt „Burgblick“, leider ohne Burgen zu sehen, da die zwischenzeitlich gewachsenen Bäume den Blick auf die Dahner Schlösser verwehren. Der Wettergott meinte es heute mal gut mit uns, so dass wir auf dem steinernen Tisch vor dem Aussichtsfelsen Käse, Pfälzer Dosenwurst und allerlei Beizaten ausbreiten und das zünftige Picknick genießen konnten. Die das doch recht fette, deftige Mahl

abrundenden „Augentropfen“ bräuchten eigentlich gar nicht mehr erwähnt zu werden.

Die Gruppe W stieg noch auf den Hochberg mit dem imposanten Römerfelsen, auf den eine Eisentreppe mit genau 100 Stufen emporführt. ... und endlich – Aussicht! Zwar noch etwas diesig, aber immerhin konnten wir die Blicke zu der Kulisse der Dahner Schlösser hinüberschweifen lassen.



Die Gruppe Z war schon über Lachberg und Kuckucksfelsen zum Jungfernsprung vorausgegangen; wir, die Gruppe W, folgten. Über diesen Bergkamm führt ein wunderschöner Pfad, der sowohl den Dahner Rundwander- als auch den Elwetritscheweg einschließt. Am Elwetritsche-Ritualplatz für Baum- und Bodenbalz auf dem Lachberg genossen wir die Sonne. Den pfälzischen Sagenvogel bekamen wir leider nicht

zu sehen, aber schon manch ein unwissender Zugereister blieb nachts alleine mit Sack und Laterne im Wald stehen, weil einheimische Schlitzohren ihn glauben machten, sie würden ihm diesen flugunfähigen Vogel in den Sack treiben. Wie eigentlich alle Felsen, ist auch der Kuckucksfelsen, den wir passierten, eine imposante Erscheinung. Der Jungfernsprung jedoch, mit seinem 70 Meter hohen senkrechten Felsen ist ein absolutes Highlight und das Wahrzeichen der Stadt Dahn. Man genießt einen schönen Blick auf die Stadt und die umliegenden Felsen, so auch auf den gegenüber liegenden Schwalbenfelsen, auf dem wir tags zuvor die (etwas getrübe) Aussicht genossen. Der Sage nach stürzte sich eine Jungfrau, vor ihrem Verfolger fliehend, in

die Tiefe und kam unversehrt im Tal an. Auf der Südseite von Dahn wartete der letzte Höhepunkt des heutigen Tages auf uns, der Hochstein, ein phantastischer Aussichtsfelsen. Leider waren einige schon zu müde und gingen am Fuße des Berges zu den Autos zurück. Die Unermüdlichen jedoch genossen nochmals einen schönen Pfad und wanderten auf dem Dahner Rundwanderweg, gleichzeitig Felsenland Sagenweg, vorbei an der Soldatenhütte und an den Haferfelsen zum Parkplatz. Die vorgesehene Umrundung der Haferfelsen musste wegen der Gefahr bei Nässe ausfallen. Vom Parkplatz aus haben wir aber standesgemäß auf einen fahrbaren Untersatz verzichtet und noch den einstündigen Rückweg zum Hotel unter die Füße genommen.

Am Abend wartete eine weitere Überraschung auf die Teilnehmer. Ich hatte die Musikergruppe Namenlos engagiert, die mit 14 Mann auftrat, Gitarrenspieler, verstärkt noch durch Mundharmonikas und eine Mandoline. Unser Metzger lieferte frischen Saumagen, original in richtigen Saumägen, der allen phantastisch mundete. Natürlich hatte ich die Musiker auch zum Essen eingeladen. Danach spielten sie unermüdlich auf. Nach anfänglicher Müdigkeit unsererseits rissen sie im Laufe des Abends alle mit, so dass wir noch einen schönen Abend mit viel Gesang erleben durften.



Foto: A. Müller

*Alwin Müller*

Samstag, den 02.10.2010

Schon wieder Regen, starker Regen. Unsere Wandergruppe ist deshalb auf 11 tapfere Wanderer geschrumpft. Mit Schirm wurde gesungen und aufgewärmt. Dann marschierten wir los, Ziel war das Wanderheim Dicke Eiche. Trotz des schlechten Wetters wagten 8 den Abstecher auf den 12m hohen Hühnerstein, der entgegen der bisher besichtigten Felsen ringsherum nicht von Bäumen verdeckt war. Man konnte den Felsen in seiner vollen Pracht sehen. Im Wanderheim trafen wir dann die restlichen Wanderer, die eine Teilstrecke mit dem Auto gefahren waren. Nach der Stärkung mussten wir weiter. Es regnete immer noch. Wir wählten den direkten Weg zurück nach Busenberg, kurzum wir wählten den Weg mit dem gelben Punkt. Roland und Siegfried wollten auch mal an der Spitze gehen, und haben prompt den gelben Punkt übersehen! Sie mussten leider wieder zurück, Gott sei Dank hatte Gabi den besseren Blick. Alwin, Roland, Rüdiger und Ursel trennten sich dann noch von uns,

denn sie wollten doch noch einige Felsen erklimmen. So ging's ohne die 4 weiter auf den Heimweg, der Regen hatte mittlerweile aufgehört. Bei einer Abzweigung waren wir uns nicht sicher, welcher Weg der richtige war. Wie bestellt kam ein gelber Schaufelbagger herangefahren. Ute blockierte die Straße und fragte nach dem Weg nach Busenberg. Er zeigte uns die Richtung und bemerkte, er könne uns ja fahren, in seiner Schaufel hätten wir alle Platz. Als er lachend von dem gerade transportierten Pferdemist erzählte, lehnten wir sein Angebot dankend ab und watschten durch den matschigen Weg weiter. Walter 1 und Walter 4 kannten ab da den Weg vom Vortag und brachten uns ohne Umwege zurück. Der Zufall wollte es, dass wir unterwegs auf einmal die anderen Felsenwanderer rufen hörten und auch auf einem Felsen sahen und wir uns dann zuwinkten. Sie waren noch am Schafstein mit dem Schandarifelsen und auf dem Hasentisch, bevor sie am Kelterhaus ankamen. Da dies der letzte Wandertag war, fand im Weissensteiner Hof der Abschluss statt. Alwin und Ursel erhielten von der Wandergruppe ein Geschenk für die Aus-



Foto: A. Müller

arbeitung dieser Wanderwoche und der vielen Arbeit, die damit verbunden war. Die I.W.F. Standarte wurde an Christel und Käthe übergeben, die nächstes Jahr die Wanderwoche ausrichten. Die ganze Wanderwoche des Dahner Felsenlandes wurde noch mal ins Gedächtnis gerufen, indem die Wanderberichte von jedem Tag vorgetragen wurde. Man sang noch einige Lieder und verabschiedete sich

schon von den Leuten, die man am Sonntag nicht mehr traf.

### *Brunhilde Wernet*

Sonntag, den 03.10.2010

Heute, an unserem Abreisetag, ist wunderschönes Wetter, die Sonne scheint und der Himmel ist strahlend blau. So hätte es doch die vergangene Woche auch sein können. Aber es war ja noch ein Highlight geplant, die Besichtigung des Teufelstisches in Hinderweidenthal. Nach kurzer Fahrt waren wir am Fuße des Felsens und gingen die restliche Strecke zu Fuß. Das war nochmals ein tolles Erlebnis, der Felsen leuchtete rot in der Sonne, wir umrundeten ihn und beendeten diese tolle Wanderwoche mit dem wohl schönsten

Felsen von den vielen die wir gesehen haben. Zufrieden verabschiedeten wir uns am Parkplatz und freuen uns schon auf ein Wiedersehen.

*Brunhilde Wernet*

Jahreswanderung 2010



Foto: W. Büttner

Wandergruppe auf der Burg Altdahn



Foto: A. Müller

Jahreswanderung 2010

Wandergruppe auf dem Jüngstberg